

30.05.2011

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wie auch auf unserer Homepage unter dem Bericht vom 6. 1.2011 nachzulesen, hat der Referent Peter Döscher vom Institut für Gewaltprävention, Selbstbehauptung und Konflikttraining im ersten Quartal 2011 in unserer Kirche insgesamt acht Veranstaltungen zur Gewaltprävention „Sexueller Missbrauch“ durchgeführt.

Nach der Teilnahme an einer Veranstaltung in einer Kirchengemeinde durch Rainer Ballnus haben wir der Kirchenleitung unsere Einschätzung zu dieser Veranstaltungsreihe mitgeteilt und dabei zum Ausdruck gebracht, dass wir die Kommunikation mit der KL wegen der hohen Bedeutung des Themas öffentlich machen möchten. Uns wurde hierzu nicht die Erlaubnis erteilt, die Antwortschreiben zu veröffentlichen, so dass wir uns darauf beschränken müssen, unser Schreiben und unser Antwortschreiben auf die Erwidern der KL unserer Leserschaft zugänglich zu machen.

Darüber hinaus haben wir dem verantwortlichen Seelsorger in der Gemeinde, in der er den Vortrag des Herrn Döscher ein- und ausgeleitet hat und an dem Rainer Ballnus teilgenommen hat, ungefragt eine Rückmeldung gegeben. In seinem Antwortschreiben hat auch dieser Seelsorger uns nicht erlaubt, seine Antwort öffentlich zu machen.

Wir haben deshalb unsere Absicht, die Kommunikation öffentlich zu machen, in eine externe Überprüfung gegeben, die auch eine Bewertung aus rechtlicher und psychologischer Sicht beinhaltet. Obwohl sich eine Mehrheit der beteiligten Berater/Unterstützer dafür gefunden hat, alle Schreiben öffentlich zu machen, haben wir uns in Abwägung der Wahrung der Persönlichkeitsrechte und der freien Meinungsäußerung zu der Verfahrensweise entschlossen, wie sie unten nachzulesen ist.

Herzliche Grüße

Ihre



(Rainer Ballnus)



(Irene Döring)

Erster Brief an den Bezirksapostel in der Gebietskirche Norddeutschland–31. 3. 2011

Lieber Bezirksapostel,

nachdem wir allen Gebietskirchenleitern in Deutschland und der Schweiz am 15. 12.2010 unsere fachlichen Ergänzungen zum aktuellen Leitfaden „Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Seelsorge“ mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt und einen Tag später aus Ihrem Hause ohne Anrede und Gruß Kenntnis über die o. g. geplante Aktion erhalten haben, kontaktierten wir den Vortragenden und sagten ihm nach einem Fachgespräch unsere Unterstützung auf unserer Homepage zu.

Ich habe dem letzten Vortrag in unserer Kirche amin beige-wohnt. Zuvor hatten mich allerdings Rückmeldungen von Teilnehmern zu dem Vortrag an anderen Orten erreicht, von denen ich zwei für wichtig halte: Der Referent hat in sehr kompetenter und anschaulicher Weise deutlich gemacht, dass als eine Präventionsleistung Kinder gestärkt werden müssen, um sie vor Gewalttaten (und hier insbesondere in den neuen Medien) jedweder Art zu schützen. Das eigentliche Thema „Sexuelle Gewalt“/„Sexueller Missbrauch“ sei allerdings nur am Rande berührt worden.

Nach meiner Teilnahme kann ich die o. g. Eindrücke bestätigen. Ich habe die **absolut notwendigen Inhalte**, wie

LICHT NACH DEM DUNKEL E. V.

Gemeinnütziger Verein zur Hilfe für neuapostolische
Christen und andere Betroffene von
sexueller, seelischer und körperlicher Gewalt

1. Sexueller Missbrauch, was ist das eigentlich?
2. Was können Opfer nach solch einem Geschehen erleben?
3. Wer tut denn so etwas?
4. Gibt es einen Missbrauch vom Missbrauch?
5. Was können Eltern, Lehrer, Gesellschaft, Kirche vorbeugend tun?
6. Ein Missbrauch ist geschehen! Wer kann was tun? – Krisenpläne
7. Wer kann Opfer wirksam begleiten? – Krisenintervention
8. Was geschieht mit dem Täter?
9. Welche Aufgaben nehmen Polizei und Justiz in diesen Fällen wahr?
10. Welche Hilfe-Einrichtungen und hilfreiche Literatur gibt es überhaupt zu diesem Thema?

vermisst. Warum sind diese Inhalte absolut notwendig? Die Antwort ist relativ einfach:

- Es gibt nachweislich immer noch zu viele Glaubensgeschwister, die es nicht glauben können, dass es solch schreckliches Geschehen in unseren Reihen überhaupt gibt.
- Und es schweigen immer noch zu viele betroffene Glaubensgeschwister – manchmal lebenslang!
- Und uns erreichen immer noch Meldungen von Betroffenen, dass ihnen, wenn sie sich dazu durchgerungen haben, sich mit ihrem Leid einem Seelsorger zu offenbaren, nicht geglaubt bzw. das Geschehen heruntergespielt oder aber gesagt wird, dass von einem bestimmten Verdächtigten keine Gefahr mehr ausgehe.

Die in der letzten Zeit hervorgehobene These der Kirchenleitung, dass die Kirche sich offen und proaktiv diesem Thema stelle, wird von nicht wenigen nicht geglaubt. Den Beweis würden wir Ihnen auf Nachfrage nicht schuldig bleiben. Unsere Kirche hat nach allen Erfahrungen im Umgang mit Gewalt-Betroffenen auf dem Weg zu einer glaubhaften, transparenten und opferorientierten Behandlung dieses so schambesetzten Themas noch sehr großen Handlungsbedarf. Nach unserer und der Einschätzung weiterer Fachleute zu diesem Thema hätte es der Kirche gut angestanden, vor die Glaubensgeschwister zu treten und ihnen zu sagen, dass die Kirche in der Vergangenheit schwerwiegende Fehler begangen hat und dass sie sich dafür nachdrücklich entschuldigt und dass sie nunmehr neue Wege beschreiten wird. Solch ein Verhalten wird von der Fachwelt als glaubwürdigkeitsbegründend eingestuft.

Der in dem Vortrag anwesende Seelsorger..... ist durch einige Äußerungen der lebende Beweis dafür, dass das Thema immer noch kirchenfern gehalten und dass das eigentliche Thema unterschätzt wird. Im Abschlussgebet sprach er davon, dass wir nun erfahren hätten, was es alles Schreckliche **in der Welt** gäbe! Und auf die Frage einer Glaubensschwester, was Betroffene in einem Verdachtsgeschehen tun könnten, war seine Antwort: „**Ganz einfach! Nicht schweigen!**“ Wir stufen solche Aussagen als gefährliche Ahnungslosigkeit ein. Dieser Seelsorger wird von uns noch eine gesonderte Rückmeldung erhalten.

Der hervorragende Referent sagte mir in einem Gespräch nach der Veranstaltung, dass er seine Vortragsreihe als „Kick-off-Veranstaltung“ einstuft und dass es hilfreich gewesen wäre, den erstellten Elternbrief zu Thema „Sexueller Missbrauch“ vor der Vortragsreihe an die Glaubensgeschwister abzugeben, damit sie sich in das so komplexe und schwierige Thema hätten einlesen können. Aus fachlicher Sicht wäre es u. E. noch sinnvoller gewesen, zunächst eine Basisveranstaltung zum Thema „Sexueller Missbrauch“ anzubieten, den Elternbrief den Teilnehmer/innen zum Nachlesen an die Hand zugeben und dann die Vortragsreihe des Herrn Döscher anzubieten. Sie stellt aus unserer Sicht einen äußerst wichtigen präventiven Baustein dar.

Fazit: Abgesehen davon, dass trotz der gut besuchten Veranstaltungen nur ein geringer Bruchteil der Eltern, Funktionsträger und Seelsorger Informationen zur Kinder-Stärkung erhalten haben, appellieren wir an Sie, in unserer Gebietskirche dafür einzutreten, dass es nicht bei dieser Auftakt-Veranstaltung bleibt, weil sonst sehr leicht das Wort „Alibi-Veranstaltung“ die Runde machen könnte. Das haben weder Herr Döscher noch die Glaubensgeschwister in unserer Kirche verdient. Sorgen Sie bitte vielmehr dafür, dass in allen Gemeinden eine kompetente und kirchennahe Aufklärungs- und Informationsarbeit zum eigentlichen Thema erfolgen kann. Herr Döscher und sein Institut würden dabei eine gute Arbeit leisten.

LICHT NACH DEM DUNKEL E. V.

Gemeinnütziger Verein zur Hilfe für neuapostolische
Christen und andere Betroffene von
sexueller, seelischer und körperlicher Gewalt

Es ist unsere Absicht, dieses Schreiben auf geeignete Weise einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es wäre schön, von Ihnen eine zukunftsweisende Antwort zu erhalten, die wir ebenso mit Ihrer Erlaubnis öffentlich machen würden.

Gern hören wir von Ihnen und senden
herzliche Grüße
Irene Döring und Rainer Ballnus

Erste Rückmeldung an den verantwortlichen Seelsorger – 31. 3. 2011.

Wesentliche Inhalte:

- Hinweis auf die Arbeit des gemeinnützigen Vereins LINDD e. V.
- Hinweis auf die Inhalte in dem Schreiben an seinen Bezirksapostel wegen der Vortragsreihe des Herrn Döscher.
- Konkretisierung des Vorhaltes an ihn, dass wir seine Aussagen als gefährliche Ahnungslosigkeit einstufen: „Im Abschlussgebet sprachen Sie davon, dass wir nun erfahren hätten, was es alles Schreckliche **in der Welt** gäbe! Und auf die Frage der Glaubenschwester, einer guten Freundin von uns, was Betroffene in einem Verdachtsgeschehen tun könnten, war Ihre Antwort: „**Ganz einfach! Nicht schweigen!**“
- Angebot an ihn, in einem persönlichen Gespräch diese gefährliche Ahnungslosigkeit aufzulösen.
- Hervorhebung des Appells an den Bezirksapostel, dafür einzutreten, dass nunmehr im Sinne des hilfreichen Elternbriefes, der vor einigen Jahren bereits in der Gebietskirche Süddeutschland die Glaubensgeschwister erreicht hat, endlich eine kompetente und kirchennahe Aufklärung möglichst aller Eltern, Großeltern, Funktionsträger und Seelsorger erfolgt.

Zweiter Brief an Bezirksapostel der Gebietskirche Norddeutschland – 29. 4. 2011

Lieber Bezirksapostel,

wir danken Ihnen für Ihr Antwortschreiben und respektieren, dass Sie einer Veröffentlichung Ihres Schreibens nicht zustimmen und werden daher nur unsere Schreiben öffentlich machen.

Uns ist wichtig, noch einmal auf Folgendes hinzuweisen:

- Wir haben seit unserem Bemühen, das Thema „Umgang mit sexueller Gewalt“ flächendeckend in unserer Kirche einzupflegen, nicht feststellen können, dass das Thema für unsere Kirche bedeutsam ist. Wir haben es vielerorts gehört, dass all das, was jetzt in der Kirche zu diesem Thema geschieht, aufgrund unseres Tuns initiiert wurde. Wir sehen keinen Grund, dieser Einschätzung zu widersprechen.
- Allein das Wenige, was wir in dem Schreiben an Sie formuliert haben, macht Defizite unserer Kirche deutlich. Wir haben keinen Grund, den Schilderungen der Betroffenen nicht zu glauben. Und wir haben selbst Verhalten von Kirchenverantwortlichen erlebt, die uns zu der geäußerten Kritik gebracht haben. Auch wir haben mit Ihnen einen Schriftwechsel geführt. Wir sind bereit, unsere Einschätzung zu Ihrer Haltung in einem Sechs-Augen-Gespräch zu erläutern.
- Es geht in keiner Weise um unsere Ansprüche, es geht um die Ansprüche der betroffenen Glaubensgeschwister und vorbeugend um alle neuapostolischen Christen. Und diese Ansprüche kann man als nie zu hoch einstufen. Und da ist bisher mit großer zeitlicher Verzögerung einiges von der Kirche auf den Weg gebracht worden, oft jedoch nur punktuell und oft für die Glaubensgeschwister gar nicht erkennbar.

LICHT NACH DEM DUNKEL E. V.

Gemeinnütziger Verein zur Hilfe für neuapostolische
Christen und andere Betroffene von
sexueller, seelischer und körperlicher Gewalt

- Der angeschriebene Seelsorger..... hat dankenswerterweise ausführlich auf meine Rückmeldung geantwortet, so dass wir ihm unsererseits noch einige Erklärungen geben konnten. Bei der Antwort an ihn werden wir Sie nachrichtlich beteiligen.
- Wir wiederholen noch einmal, dass es sehr wichtig gewesen wäre, eine Zäsur im Verhalten der Kirchenleitung zum obigen Thema einzulegen und eine Kehrtwende einzuläuten. Beides hätte Sie aus unserer Sicht als starke Persönlichkeit gekennzeichnet.
- Ausdrücklich begrüßen wir zum Abschluss, dass Sie das Thema im Fokus behalten und mit dem Fortbildungsinstitut Döscher Verbindung halten wollen.

Freundliche Grüße

Irene Döring und Rainer Ballnus

Zweite Rückmeldung an den Seelsorger nach Erhalt einer Antwort – 29. 4. 2011

Wir haben in den Ausführungen dieses Seelsorgers erkannt, dass wir uns offenbar nicht verständlich genug ausgedrückt haben und deshalb haben wir nochmals auf Nachstehendes hingewiesen:

- Es gibt genügend Belege dafür, dass sehr wohl Präventionsveranstaltungen für Seelsorger, Funktionsträger, Eltern ohne Anwesenheit eines Psychologen oder Arztes durchgeführt werden können. Sie sind u. a. auch auf unserer Homepage nachzulesen, inkl. Bewertung durch Apostel.
- Der Verein LINDD e. V. ist in dem Elternbrief Nr. 3 in NRW auf der Seite „Information und Beratung“ aufgeführt.
- Der 2008 herausgebrachte Ratgeber in der Gebietskirche Süddeutschland ist deshalb so hilfreich, weil er kirchennahe Beispiele eingepflegt hat. Wir haben seit Jahren in unserer Gebietskirche auf die Notwendigkeit hingewiesen, einen solchen Ratgeber auch bei uns an alle neuapostolischen Christen herauszubringen.
- Der von uns herausgebrachte Ratgeber „Hilfen für Opfer von Gewalt“ weist inhaltliche Übereinstimmung auf, stellt jedoch einige Bereiche ausführlicher dar. Der Stammapostel hatte nach Erhalt dieses Ratgebers eine grundsätzliche Unterstützung zugesagt. Er tut es partiell und temporär auch heute noch.
- Unsere dargestellten Aussagen im ersten Schreiben an ihn beruhen auf den Erkenntnissen unserer Arbeit und dem eigenen Erleben im Umgang mit verantwortlichen Seelsorgern. Bei all dem geschilderten Leid und dem nicht immer sachgemäßen Umgang haben wir die innere Haltung, uns immer einzumischen, wenn wir Defizite erkennen.
- Neben der Teilnahme von Rainer Ballnus an dem Vortrag haben auch drei andere erwachsene neuapostolische Christen das Gebet des Seelsorgers wie ich interpretiert. Aus unserer Sicht ist es wichtig, dass alle Glaubensgeschwister wissen, dass solch schreckliches Geschehen in unseren Reihen – mittendrin im Gemeindeleben – vorkommt.
- Erklärung zur gefährlichen Ahnungslosigkeit: Natürlich wäre es wunderbar, wenn Opfer sexueller (und übrigens auch seelischer) Gewalt sich offenbaren würden. Doch das tun die wenigsten! Warum? Das ist jeder seriösen Fachliteratur nachzulesen u. a. auch auf unserer Homepage.
- Die Rückmeldung war notwendig geworden, weil Opfer erneute seelische Belastungen erfahren könnten, wenn sie von einem verantwortlichen Seelsorger hören, dass es ganz einfach sei, sich mit dem Leid zu offenbaren und nicht zu schweigen.
- In den Ergänzungen auf unserer Homepage zum offiziellen Leitfaden „Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Seelsorge von NAKI, ist nachzulesen, dass wir grundsätzlich Betroffenen sexueller Gewalt dringlich empfehlen, sich Hilfe außerhalb der Kirche zu holen. Die Begründung für diese Empfehlung ist dort benannt.